

Kirche in WDR 2 | 21.07.2014 05:55 Uhr | Martin Vogt

Zeit für Beziehungen

Für die anderen Studenten waren sie das ideale Paar. Sie passten einfach gut zusammen. Jeder von ihnen war auf seine Weise sympathisch und sie ergänzten sich gut. Dass sie nach ihrem Examen heiraten wollten, war für alle nur logisch.

Kurze Zeit später bekam er eine Stelle als Arzt an einem Krankenhaus. Sie begann ihr Referendariat an der Schule. Dann wurde sie schwanger. Mit Zwillingen. Also hörte sie erst einmal auf zu arbeiten. Um Zeit für die Kinder zu haben.

Allerdings: So anstrengend hatte sie es sich nicht vorgestellt. Von null Kindern auf zwei - das war echt ein harter Einstieg in das Familienleben. Vieles musste doppelt gemacht werden. Und wenn ein Grippevirus umging, dann hatte sie eben nicht ein krankes Kind sondern zwei.

Parallel dazu wechselte er die Stelle. Nun musste er jeden Tag bis zu drei Stunden im Auto verbringen. Hinzu kam immer mehr Arbeit. Viele Nachtschichten. Die eine oder andere machte er sogar freiwillig. Schließlich wollten sie doch das Haus bauen, von dem sie träumten.

Das Grundstück dafür hatten sie schon. Und sie haben das Haus auch gebaut. Aber es ist nie richtig fertig geworden. Da, wo neben der Tür eine schöne Lampe hängen sollte, ragte immer nur ein Kabel aus der Wand. Das Zimmer unterm Dach, das eigentlich für sie sein sollte, ist nie fertig geworden. Und der Wintergarten wurde mit der Zeit zur Abstellkammer.

Es war einfach immer zu viel zu tun. Zuviel Arbeit, zu viel Alltag, zu viel, was sie gemacht haben, ohne dass es wirklich wichtig war. Zuviel Zeit, in der sie mit anderem beschäftigt waren. Zu wenig Zeit, die sie füreinander hatten. Zu wenig Zeit für das Leben, das sie

eigentlich hatten führen wollen. So brach ihre Familie schließlich auseinander.

Wie man so was verhindern kann, dafür hat die Bibel auch keine einfachen Rezepte parat. Wohl aber den Hinweis, dass alles seine Zeit braucht. Und dass alles seine Zeit hat. Das Gute und das Schwere, das Arbeiten und das Ausruhen, das Gemeinsame und das, was man allein macht. Im Normalfall kommt das alles irgendwo im Leben vor. Aber es muss auch wirklich zu seinem Recht kommen. Nicht nur die Arbeit und das Geldverdienen, auch die Beziehung braucht ihre Zeit und ihren Raum. Beim gemeinsamen Essen oder Spaziergehen, wenn man was miteinander unternimmt oder einfach nur zusammensitzt und quatscht. Wenn dafür keine Zeit ist, verkümmert die Beziehung. Und irgendwann verkümmern wir auch selbst.

Die Frage ist, ob das so sein muss. Klar gibt's Dinge und Menschen, die uns in Anspruch nehmen. Das ist bei mir nicht anders als bei Ihnen. Aber es bleibt doch eigentlich immer noch ein Freiraum übrig an Zeit und Kraft, den wir nutzen können. Entweder für noch mehr Arbeit. Oder für andere Dinge. Und andere Menschen.

Denn eigentlich haben wir nicht zu wenig Zeit. Gott hat uns reichlich Zeit geschenkt, ein ganzes Leben voll. Wir haben nur nicht genug Zeit für alles, was möglich ist. Wir müssen Prioritäten setzen. Und damit stehen wir vor der Frage: Wofür haben wir keine Zeit? Und wofür nehmen wir uns ganz bewusst Zeit - koste es, was es wolle?

An diesem Punkt wird es lebenswichtig. Denn an diesem Punkt entscheidet es sich, wie wir leben und ob unsere Beziehungen überleben. Und ich merke: Es ist ganz wichtig, dass ich mich immer wieder frage, wofür ich mir Zeit nehmen will. Denn es gibt einige Beziehungen, die möchte ich auf gar keinen Fall verkümmern lassen. Beziehungen, die es wert sind, dass dafür Arbeit liegen bleibt.